

Halle'sches Tageblatt.

Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Zur Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis für die unregelmäßige Correspondenz-Beile oder deren Raum 15 Wg.

Reklamen vor dem Anzeigebänder die besagte Correspondenz-Beile oder deren Raum 40 Wg.

Nr. 69.

Mittwoch, den 23. März 1887.

88. Jahrgang.

Amthlicher Theil.

Der am 4. November a. pr. hinter den hier ortsangehenden Zeugenschied **Karl Mathias Theodor Friedrich Steingraber** erlassene Steckbrief wird hiermit aufgehoben.

Halle a. S., den 19. März 1887.

Die Polizeiverwaltung.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Maler **Georg Klein** aus Leipzig, zuletzt in Halle a. S., welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungsbefehl wegen Eitelkeitsverbrechens verhängt.

Es wird erucht, denselben zu verhaften und in das Gerichtsgefängnis zu Halle a. S. abzuliefern.

Halle a. S., den 19. März 1887. (S. 296/87.)

Königliche Staatsanwaltschaft.

von Moers.

Beschreibung: Alter: 27 Jahre; Größe: 1,59 m; Natur: mittel; Haare: dunkelblond; Stirn: niedrig; Bart: Anfang zum Schnurbart; Augenbrauen: dunkel; Augen: blau; Nase: gewöhnlich; Mund: gewöhnlich; Zähne: gut; Kinn: rund; Gesicht: oval; Gesichtsfarbe: gelblich; Kleidung: grünaue Hose, dunkles Saquet, schwarzer Ueberzieher mit Sammtkragen, schwarzer Fjshut. Besondere Kennzeichen: etwas trumme Beine und Bläuen im Gesicht.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Tischlergehilfen **Karl M. S. Doerfler**, zuletzt in Halle a. S., geboren am 21. Juni 1863 in Düsseldorf, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungsbefehl wegen Unterschlagung verhängt.

Es wird erucht, denselben zu verhaften und in das Gerichtsgefängnis zu Halle a. S. abzuliefern.

Halle a. S., den 18. März 1887. (S. 485/87.)

Königliche Staatsanwaltschaft.

von Moers.

Beschreibung: Alter: 23 Jahre; Größe: 1,66 m; Natur: mittel; Haare: dunkelblond und hochstehend; Stirn: frei; Augenbrauen: dunkelblond; Augen: braun; Nase: gewöhnlich; Mund: gewöhnlich; Zähne: gut; Kinn: rund; Gesicht: oval; Gesichtsfarbe: gelblich; Kleidung: dunkelbrauner Rock, hellgrüne Hose mit dunklen Streifen, schwarzer Fjshut, dunkler Ueberzieher, trägt weiße Wäsche und Vorquette.

Nichtamthlicher Theil.

Halle, den 22. März 1887.

* Zur Feier des neunzigsten Geburtstages unseres Kaisers kommen die Friedenszeichen von allen Seiten, wie eine Anerkennung, daß das Fest des großen Herrschers am schönsten und bezeichnendsten als europäisches Friedensfest begangen wird. Daß ein Gottesfriede diese Tage auszeichnen würde, hat man selbst in den düstersten Augenblicken der letzten Krisis noch gehofft. Setzt ist die Annahme nicht zu kühn, daß das Kaiserfest an dem Beginn einer Ära allgemeiner Veruhigung stehen wird. Die imponierende Fürstenernennung, die sich heute um den sitzenden Herrscher unter den europäischen Dynastien scharrt, ist nicht bloß eine glänzende Schaustellung; die Gemeinamkeit Europas für die Aufrechthaltung der bestehenden Verhältnisse tritt darin zu Tage. Keine Dynastie wird es unternehmen wollen, bemerkt die „Nat. Ztg.“ die Hoffnung der Völker zu täuschen, indem sie dem Bild einer ererbenden Gemeinamkeit die wilde Zerstörung des Krieges folgen läßt. Stellung und Interessen aller europäischen Dynastien sind mit der Sache des Friedens innig verflochten; sie ziehen aus dem Schutze desselben neue Kraft. Das Bündnis zwischen Oesterreich-Ungarn, Italien und Deutschland, das gerade in den letzten Tagen zum Abschluß kam, bildet eine der seltenen Einigen der Mäße und Sicherheit in Europa; es scheint nicht ausgeschlossen, daß auch die Beziehungen der drei Kaiserreiche unter sich geklärt und geklärt werden. Ob es Europa ist, welches unseren Kaiser das Friedensgeheimnis zu seinem Geburtstage entgegenbringt, ob es der Kaiser ist, dessen erhabenes Vorbild den Friedensideen über gerührende Leidenhaftigkeit den Sieg verschafft hat, so darf man wohl sagen, daß ein schönes, freudiges Fest feiert gefeiert worden ist. Mit Stolz sieht Deutschland das Fest des geliebten Herrschers zu einem Friedensfest der Welt erwachen.

* Zu den bisherigen Bezugnngen der Friedlichkeit der gegenwärtigen Lage gefelt sich eine weitere, über welche man aus Pest folgendes telegraphisch berichtet: Bei der Beratung des von den Delegationen votierten Militärtreue erklärte der Ministerpräsident Tisza in ungarischen Abgeordnetenhaus die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens sei, seitdem der Militärtreue votiert worden, geklärt, die Regierung könne aber nur dann einen Erfolg von ihren Friedensbestrebungen erwarten, wenn die Monarchie den Mächten gegenüber, die zwar gleichfalls den Frieden wünschten, aber dennoch sich kriegsbereit hielten, ihr Wert in die Waagschale werfen und ihre vitalen Interessen nöthigenfalls mit der größten Energie verteidigen könne. Das Opfer für die Arme sei gut angenommen; dieselbe sei schlagerlich wie irgend welche andere Arme. Ueber die Allianz könne er sich zur Zeit nicht äußern. Zur Veruhigung könne er erklären, daß die Erhaltung des Friedens bei Wahrung der österreichisch-ungarischen Interessen die Grundlage der österreichisch-ungarischen Politik allen Mächten gegenüber bilde.

* Der „Staatsanzeiger für Württemberg“ feiert den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers und hebt hervor, Kaiser Wilhelm habe für alle Zeiten seinem Volke die Lehre gegeben, einig zu sein; in die innere deutsche Politik habe der Kaiser statt des früheren gegenseitigen Mißtrauens die patriotische Gesinnung als Motiv eingeführt. In dieser Gesinnung mit dem Kaiser auf das Engle verbunden, leuchteten heute die deutschen Fürsten dem Volke mit dem Beispiel der Hingabe an das Ganze herrlich voran.

* Die „Wiener Abendpost“ schreibt, anlässlich des Geburtstages Sr. Majestät des deutschen Kaisers: „Die Hauptstadt des deutschen Reiches wird morgen der Schauplatz einer Feier sein, der, wie die Geschichte aller Zeiten nicht aufzuweisen hat. Umgeben von den Vertretern der hervorragenden Fürstengeschlechter Europas, umgeben von seinen treuen Völkern und unter den herzlichsten Sympathien der gesamten civilisirten Welt, begeht Kaiser Wilhelm seinen neunzigsten Geburtstag. Gehört es schon zu den Seltenheiten, wenn überhaupt ein Sterblicher ein so hohes Lebensalter bei voller geistiger Frische erreicht, so steht es geradezu ohne Beispiel da, daß es einem der mächtigsten Herrscher der Welt gegönnt gewesen wäre, noch in so hohen Jahren, ungebeugt durch die Last des Alters, an der Spitze des Staatswesens zu stehen, das er zu ungeahnter Macht und Blüthe emporgehoben. Ein Leben, reich an Prüfungen und Stürmen, aber auch reich an Thaten und Erfolgen, liegt hinter dem greisen Kaiser des deutschen Reiches, ein Leben, dessen rein menschliche Tugenden mit den Tugenden des Regenten sich zu einem schönen harmonischen Bilde verweben. Kaiser Wilhelm, dem die Herrscherhäuser ganz Europas den Huld der nürmlchen Theilnahme, das gesammte deutsche Volk den Tribut der Huldigung und Verehrung, die ganze gestiftete Welt ihre aufrichtigste Bewunderung darbringen, hat sich ebenso als ruhmvoller Herrscher, wie als Schirmherr des europäischen Friedens und erfolgreicher Organisator auf dem Gebiete der inneren Gesetzgebung unvergängliche Lorbeeren erworben. Seine Jugendjahre fielen in die Zeit der tiefsten Erniedrigung eines Vaterlandes, während heute am Abend seines Lebens Freiheit und das deutsche Reich groß und mächtig dastehen, geachtet von aller Welt, gefürchtet von allen Feinden des Friedens und der geistlichen Ordnung. Dieser so ereignisreiche und von den schönsten Erfolgen gekrönte Lebenslauf des ehrwürdigen Herrschers auf dem deutschen Kaiserthron, verbunden mit seinen anerkannten Vorzügen als Monarch und Friedensfürst, rechtfertigen wohl zur Genüge das lebhafteste und allgemeine Interesse, sowie die herzlichsten Sympathien, welche der morgigen so bedeutamen Gedenkfeste allseitig entgegengebracht werden. Insbesondere sind es die Völker Oesterreich-Ungarns, deren erhabener Monarch durch die Bande der innigen Freundschaft mit dem kaiserlichen Subilar verknüpft ist, welche die heutige erhabene Feier mit ihrer wärmsten Theilnahme begleiten und ihre besten Wünsche für das Wohlergehen des Kaisers Wilhelm freudig mit den heißen Segenswünschen der ganzen deutschen Nation vereinen.“

* In dem gestern telegraphisch signalisirten Communiqué des russischen „Regierungs-Anzeigers“ heißt es: „In Folge der im vorigen Jahre in einigen russischen Zeitungen erschienenen ungesünderen Gerüchte über angeblich unglückliche Beziehungen der deutschen Regierung zu uns wurde im „Regierungsboten“ vom 3. (16.) Dezember 1886 mitgeteilt, daß die gedachten Beziehungen keinen Grund zu den geringsten Beschränkungen geben können. Ungeachtet jener entschieden Erklärung seitens der Regierung besagen jene Gerüchte wiederum in den Zeitungen aufzu-

tauchen, insbesondere nach dem blutigen Gericht, welchem die Teilnehmer an dem mißlungenen Aufstande verurtheilt wurden. Ihre Mißthätigkeit und Parteilichkeit dehnten elische Zeitungen so weit aus, daß sie nicht Anstand nahmen, die deutsche Regierung und deren Agenten in Bulgarien selbst für das in Rußland vollzogene Gericht verantwortlich zu machen. Die Regeln der Moral verpflichteten Jeden, welcher eine derart schwere Anschuldigung zu formulieren sich entschließt, auch genügende Beweise für die Befristung derselben vorzubringen; jedoch beim Mangel solcher Beweise ist es nicht möglich, eine Grenze zu ziehen zwischen einer Anschuldigung und einer mißigen Verleumdung, welche ebenjoh unvereinbar ist mit der Würde eines sich selbst achtenden Freyzorgans, wie mit der Würde einer Privatperson. — Die der kaiserlichen Regierung zugegangenen Informationen über die letzten Ereignisse in Bulgarien stehen in offenem Widerspruch gegen die oben erwähnten Zeitungsgerüchte. Eine Vorstellung zu Gunsten der Teilnehmer am Aufstande in Rußland ist vom deutschen Generalconsul in Sofia sofort nach dem Empfang der Anzeige über das gegen dieselben ausgesprochene Todesurtheil gemacht worden; Baron Thielmann kann nicht die geringste Verantwortlichkeit für jene Töte tragen, mit welcher das Todesurtheil vollstreckt worden ist, andererseits ist es wohl bekannt, daß der deutsche Bizeconsul in Rußland bereits für die Verantwortlichkeit eingetreten ist, ehe er noch Urtheilen von seinem Vorgelegten erhalten hatte. Daß seinem Bestande wurde unter Anderem der russische Unterthan Wohlmann aus der Liste der Verantwortlichen ausgeschlossen. Der Schutz ihrer Interessen dem deutschen Agenten in Bulgarien anvertraut, hatte die kaiserliche Regierung durchaus genügende Gründe, und entziehen die Auslassungen der Zeitungen, welche diese Maßnahmen in den Augen des lebenden Publikums zu diskreditieren suchen, jeder Begründung.

Wie dem „B. Zg.“ aus Petersburg gemeldet wird, hat ein Polizeioffizier, gegen den schwer gravirte Momente den Verdacht aufkommen ließen, daß er nicht nur Mißthät, sondern auch am letzten Attentatsversuch betheiligt sei, einen Selbstmordversuch gemacht, als er verhaftet werden sollte. Der Betroffene ist lebensgefährlich verunndet und hat, wie aus guter Quelle verlautet, wichtige Geheimnisse bezüglich der jüngsten Verhinderung gegen den Zaren abgelegt.

* Dem Kleist-Regow'schen Antrag über die selbständige Stellung der evangelischen Kirche steht, wie man hört, die Regierung entschieden ablehnend gegenüber und wird ihren Standpunkt bei den bevorstehenden Beratungen unzweideutig zur Geltung bringen. Das ist auch gar nicht anders möglich, denn die Bestrebungen, denen dieser Antrag Ausdruck giebt, kommen auf einen direkten Eingriff in die kirchenrechtlichen Rechte der Krone hinaus und es ist nur wunderbar, daß über diese Seite der Angelegenheit hochkonservative Männer, die sich sonst einen ganz besonderen Ruf als Hüter und Schützer der Kronrechte beilegen, so leicht hinwegkommen. Wenn die Regierung ihren ablehnenden Standpunkt mit Nachdruck geltend macht, wird man es als wahrcheinlich betrachten können, daß der Antrag im Herrenhause abgelehnt wird. Weit weniger prinzipielle Bedenken hat der Antrag Graf Stolberg gegen sich, der sich auf den Wunsch der Beschaffung ausreichender finanzieller Mittel zu evangelisch-kirchlichen Zwecken beschränkt. Die Annahme dieses Antrages wird wohl der einzige Erfolg einer mit großer Leidenschaft betriebenen, auf die Förderung der orthodox-hierarchischen Bestrebungen in der evangelischen Kirche gerichteten Agitation sein.

* Aus den allgemeinen Erörterungen des jetzt vorliegenden Berichtes der kirchenpolitischen Kommission des Herrenhauses möchten wir die folgenden Bemerkungen des Kultusministers von Gophler hervorheben: „Die Staatsregierung ist überzeugt, in dieser Vorlage eine richtige Mitte gehalten zu haben, sie gebe sich keiner Täuschung hin, sie wisse, daß die Vorlage in manchen Punkten die evangelischen Einwohner des preussischen Staates besunruhigen werde, und sie würde einen erheblichen Theil der noch darüber hinaus gestellten Abänderungs-Anträge bekämpfen. Der Hoffnung, daß der Friede durch diese Vorlage herbeigeführt werde, gebe sich die Regierung nicht hin, so lange nicht in der Parteipolitik eine Aenderung eingetreten sei; sie hoffe aber, daß ihre Borgehen Befriedigung beim Papst und bei allen wohlgesinnten Katholiken erzeugen werde.“ Es sind sonach außerordentlich bescheidene Hoffnungen, welche die Regierung auch an die neuesten weitgehenden Anerbietungen knüpft. Die Beschränkung des Papstes und der wohlgesinnten Katholiken ist bei der

Anfang 7 1/2 Uhr.

Stadt Theater.

Direktion Heinrich Jantsch — Benno Koebke.

Offiziell:

Mittwoch den 23. März 1887
162. Vorstellung. 118. Abonnements-Vorstellung. Farbe: roth.
Zur Nachfeier des 90. Geburtstages Sr. Majestät
des deutschen Kaisers
bei festlich erleuchtetem Hause.
Zum 1. Male:

Kornblumen.

Vollstück in einem Aufzuge von Adolph Arronge.

Personen:

Pastor Kleinhardt	Carl Friedau.	Franz, der Schmied des Dries	W. Lützenkirchen.
Carl Weisede, Kastellan auf einem gräflichen Schlosse	Albert Patry.	Wilhelm, 15 Jahralt, Paul Lippert, der eines Gastwirths	Marie Purtschian.
Witwe Marie Hartmuth, seine Schwester	Clara Ungar.		Edm. Schmalow.

Hierauf:

Gisela oder Die Willys.

Phantastisches Ballet in 2 Akten von Theophile Gautier. Musik von Adolph Adam.
Arrangirt und in Scene gesetzt von der Balletmeisterin Josefine Strengsmann.

Personen:

Herzog Albert, als Land- mann verkleidet	Emil Richter.	Wilfred, des Herzogs Stallmeister	Alwin Böwe.
Prinz Lothar	Otto Imie.	Hilarion, Bildmeister	Emil Moser.
Rathilde, seine Tochter, des Herzogs Verlobte	Marg. Wächter.	Bertha, eine Bäuerin	Marie Sota.
Erle, Hofdame	Wabetta Wolf.	Gisela, ihre Tochter	J. Strengsmann.
Zweiter Hofdame	Hrl. Hartwig.	Anna, deren Freundinnen	E. Strengsmann.
Ein Begleiter des Prinzen Otto	Dalwig.	Marie, deren Freundinnen	Marg. Hoffmann.
		Agathe, deren Freundinnen	Auguste Groffe.
		Eine Dienerin	Ida Rinsing.

Vorkommende Tänze:

Pas d'action, ausgeführt von der Solotänzerin Josefine Strengsmann und dem Solotänzer Emil Richter.

Valse des vigneronns, Josefine Strengsmann, Emilie Strengsmann, Margarethe Hoffmann, Auguste Groffe und Emil Richter.

Grand pas de Cing, Josefine Strengsmann, Emilie Strengsmann, Margarethe Hoffmann, Auguste Groffe und Emil Richter.

Finale, ausgeführt vom ganzen Ballet- und Chorpersonal.

Cole und Damen, Jagdgefolge der Prinzessin und der Prinzen, Landleute, Wäzger und Wäzgerinnen, Willys.

Nach jedem Akte eine größere Pause.

II. Akt:

Myrtha, Königin der Willys	E. Strengsmann.	6.	Walter Müller.
Die Willys	J. Strengsmann.	7.	Clara Fabricius.
1. Willys	Marg. Hoffmann.	8.	Emma Walter.
2. Willys	Auguste Groffe.	9.	Agnes Willmann.
3. Willys	Selene Pauli.	10.	Clara West.
4. Willys	Frieda Künstl.		Emil Richter.
5. Willys	Agathe Venigeb.		Alwin Böwe.
			Emil Moser.

Vorkommende Tänze:

Pas de seul, ausgeführt von der Solotänzerin Emilie Strengsmann.

Grand pas des Willys, Emilie Strengsmann, Margarethe Hoffmann, Auguste Groffe.

Scene fantastique, Josefine Strengsmann, Emil Richter.

Scene dansant, Emil Moser und Corps de Ballet.

Grand pas de deux, Josefine Strengsmann, Emil Richter, begleitet vom Corps de Ballet.

Schauspiel-Preise: Profeniums-Loge 3 Mk. Orchester-Loge 3 Mk. 1. Rang-Loge 2,50 Mk. 1. Rang-Balkon 2,50 Mk. Orchesterparterre 2,50 Mk. Parquet 2 Mk. Parterre 1,25 Mk. Profeniums-Loge 2. Rang 2 Mk. 2. Rang-Vorparterre 1,50 Mk. 2. Rang-Süntere reihen (Seite) 75 Pfg. 3. Rang Mitte nummerirt 75 Pfg. Gallerie 40 Pfg.

Die Tageskasse im Vestibül des Theatergebüdes ist von 10—1 Uhr Vormittags und von 3—4 Uhr Nachmittags geöffnet.

Garberobe-Abonnements-Bücher zum Preise von 4 Mk. gültig für 38 Vorstellungen, und die vollständigen Pläne des Zuschauerraumes mit Angabe sämmtlicher nummerirter Sitze sind an der Theaterkasse à 30 Pfg. sowie

Nummern des Tageblattes mit dem Theaterzettel à 10 Pfg. an der Kasse und bei den Billetreuen zu haben.

Kassendöffnung 7 Uhr. — Anfang 7 1/2 Uhr. — Ende nach 10 Uhr.

Donnerstag den 24. März 1887
163. Vorstellung. 119. Abonnements-Vorstellung. Farbe: blau.
Die Zauberflöte.
Anfang 7 Uhr.

Restaurant Rheingold, Leipzigerstrasse 87/88,
mit prachtvollem Wintergarten (Sehenswürdigkeit von Halle).
Bavaria-Bräu.

NB. Nach dem Theater — Grosse Restauration. —
Telephonanschluß 147. Fr. Altemeyer.

Th. Wernd'l, Zahntechnisches Atelier,
Leipzigerstrasse 14.

Grosse Möbel-Auction.

Mittwoch und Donnerstag den 23. und 24. d. Mts.
von früh 10 Uhr ab sollen in dem Restaurant zum „Prinz
Carl“ (alter Saal) am Leipzigerplatz in Halle wegen Auf-
gabe eines Möbelgeschäfts folgende Gegenstände meistbietend
gegen Baarzahlung freiwillig verkauft werden:
1 blaueidene Plüschgarnitur, 1 Schauense, 4 Sessel, 2 Stück
nupbaum., 1 eichenes Büffet, div. Schreib- und Kleidersekre-
täre, hochfeine franz. Bettstellen, Trumeaux, Waschtische mit
Marmorplatte, versch. Vertikows, feine nupbaum. und eich.
Stühle, sowie gew. Stühle, Consolettische, Ausziehtische,
ovale Tische in mahag. und nupbaum., ff. Vicheschränke etc.,
sowie 1 eich. Geldschrank (Garantie Stahlhänger). Die Ge-
genstände können vorher an Ort und Stelle besichtigt werden.
Neumann,
Gerichtsvollzieher in Halle a. S.,
ob. Leipzigerstrasse 83.

F. A. Schütz, Halle a. S.,
Leipzigerstr. 87/88.

F. A. Schütz, Halle a. S.,
Leipzigerstr. 87/88

Das **Neueste** Teppiche.
in Smyrna, echt u.
imitirt, Tournay-Ver-
lours, Brüssel, Tape-
stry, Jacquard, Hollän-
der etc. Linoleum.
Cocos-Matten, Angorafelle,
imitirten Fellen, Fusskissen.

Grösste Auswahl in allen Preislagen, nur solide Waaren, in neuesten Mustern.

Die **Jenaische Zeitung,**
Amts-, Gemeinde- u. Tageblatt
21. Jahrgang

ladet beim Vierteljahreswechsel zum Abonnement freundlichst ein.
Die „Jenaische Zeitung“ ist in weiter Umgebung das verbreitetste Blatt, dessen
Verkehr sich stetig vergrößert und auch im laufenden Quartal wieder beträchtlich zugenommen
hat. Die „Jenaische Zeitung“ gut national geümt, beirridt eingehend und in vollkommener
und ständiger Weise, sowohl die großen politischen Ereignisse wie die vaterländischen und lokalen
Vorkommnisse, bringt täglich hochwertige gehaltene Original-Beiträge über politische und soziale
Frageen, eine sorgfältig ausgearbeitete Uebersicht der neuesten und wichtigsten Tagesgescheh-
niser vom Inn- und Ausland, aus der eigenen Heimath und von den Nachbarstaaten, eigene
telegraphische Berichte, bei wichtigen Ereignissen Extrablätter, unparteiisch gehaltene Land-
schafts- und Reisebeschreibungen, spannende Original-Erzählungen namhafter Schriftsteller und
verdienstlichen anderen Unterhaltungsstoff für alle Stände, besonders in dem mit großem Beifall
aufgenommenen **Sonntagsunterhaltungsblatt**, Mittheilungen über Handel, Gewerbe und
Verkehr, sowie Volks- und landwirthschaftliche Nachrichten und Notizen. Die „Jenaische Zei-
tung“ wird demüthig bleiben, durch ihre Vervollkommnung und Bereicherung ihres
Inhalts immer weitere Kreise an sich zu ziehen und bietet ihre zahlreichen Leser, sie in diesem
Streben durch Mittheilung besonderer, interessanter Beilagen freundlichst zu unterstützen.
Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt 2 Mark einschließlich Postzuschlag. Da-
mit in der Zahlung keine Schwärzung eintritt, bitten wir, Bestellungen bei den Postanstalten recht
bald machen zu wollen. Alle Landbriefträger nehmen Bestellungen an.

Inzerate (Publikationsorgan der Staats- und Gemeinde-Behörden) un-
freitig die wirksamste und erfolgreichste Verbreitung in Stadt und Land und wird bei
größeren Aufträgen sowie bei Wiederholungen wie bisher entprechender Rabatt gewährt.
In der Zeitung keine Schwärzung eintritt, bitten wir, Bestellungen bei den Postanstalten recht
bald machen zu wollen. Alle Landbriefträger nehmen Bestellungen an.

Expedition der „Jenaischen Zeitung“.

Frauen-Industrie-Schule und Töchter-Pensionat.
Halle a. S., Friedrichstraße 9.
Ausstellung künstlerischer Handarbeiten vom 27. März bis 2. April.
Geöffnet von früh 9 bis Nachmittags 5 Uhr.

Ortskrankenkasse
für die Metall- und Holzarbeiter zu Halle a. S.
General-Versammlung
am 30. März er. Abends 8 Uhr in Bölske's Restaurant,
Kurzgasse 1.
Tagesordnung: 1. Berichterstattung.
2. Rechnungslegung.
3. Geschäftliches.

Der Vorsitzende
P. Angermann.

Haus-Verkauf.
Mein Wohnhaus Gütehenstrasse
No. 3 mit Vorgarten und Hofraum
in schönster Lage der Stadt, beacht-
liche ich zu verkaufen. — Unterhändler
verboten.
Fran Dr. Mathilde Götz.

Haus-Verkauf.
Mein gr. Klausstr. 35 und kl.
Klausstr. 4. Nähe des Marktes,
belegenes Grundstüek stelle ich für so-
baldigen Preis zum Verkauf. Dasselbe
ist gut verzinlich und eignet sich wegen
seiner Räden, großen Parterreräum-
lichkeiten und geräumiger Keller zu
jedem Geschäft.

Beabsichtige mein Grundstüek
Kouffstr. 5 u. 6
herrschafft. Haus mit gr. schönen Garten,
beste Lage in der Stadt zu verkaufen.
v. Schlegell.

Bohnerwische u. Stahlspäne
empfehlit
H. Waltsgott.

Einzel- und Abonnement-Preise: Profeniums-Loge 3 Mk. Orchester-Loge 3 Mk. 1. Rang-Loge 2,50 Mk. 1. Rang-Balkon 2,50 Mk. Orchesterparterre 2,50 Mk. Parquet 2 Mk. Parterre 1,25 Mk. Profeniums-Loge 2. Rang 2 Mk. 2. Rang-Vorparterre 1,50 Mk. 2. Rang-Süntere reihen (Seite) 75 Pfg. 3. Rang Mitte nummerirt 75 Pfg. Gallerie 40 Pfg.

Hierzu 1 Beilage.

